

## Zum „Jahr des Glaubens“

### 23. Der Glaube und unser eigenes Kreuz

Leid und Kreuz wären zu unserer Erlösung nicht notwendig gewesen. Ein einziges Wort, eine Bitte Jesu an den Vater hätte genügt. Wenn Jesus Leiden und Kreuz auf sich genommen hat, so ist dies aus reiner Liebe geschehen. Jesus am Kreuz ist die Erscheinung der Liebe Gottes zu uns Menschen. Wenn es also so ist, dass Jesus unsere Sünden aus Liebe durch das Kreuz hinweg genommen hat, warum hat er dann - in seiner Liebe zu uns - nicht auch die *Folgen* der Sünde, unsere Leiden, Bedrängnisse und Not, ausgemerzt? – Unser Erlöser hätte dies freilich tun können. Aber die Weisheit des Kreuzes, die eben Liebe ist und nicht Justiz, lässt uns hier ein Wichtiges erkennen: Wenn Jesus, der uns erlöst hat, uns aber weiterhin die Folgen der Sünden tragen lässt, so deshalb, weil er, der uns in Liebe und durch die Liebe erlöst hat, auch will, dass wir seine *Freunde* sind: „Ich nenne euch nicht mehr Knechte...Vielmehr habe ich euch Freunde genannt“<sup>1</sup>. Der Freund aber ist kein undankbares „verwöhntes Kind“, sondern er will mit dem Freund mitwirken, er nimmt teil am Leben und Schicksal des Freundes. Gott will also nicht, dass wir verwöhnte Kinder sind; er lädt uns ein, mit ihm mitzuwirken. Bedenken wir diese großartige Einladung! Er will, dass auch wir nach seinem Beispiel in der Liebe bis zum Äußersten gehen<sup>2</sup>.

Im 1. Petrusbrief lesen wir: „Christus hat für euch gelitten und euch ein Beispiel gegeben, damit ihr seinen Spuren folgt. Er hat keine Sünde begangen, und in seinem Mund war kein trügerisches Wort. Er wurde geschmäht, schmähte aber nicht; er litt, drohte aber nicht, sondern überließ seine Sache dem gerechten Richter. Er hat unsere Sünden mit seinem Leib auf das Holz des Kreuzes getragen, damit wir tot seien für die Sünden und für die Gerechtigkeit leben. Durch seine Wunden seid ihr geheilt. Denn ihr hattet euch verirrt wie Schafe, jetzt aber seid ihr heimgekehrt zum Hirten und Bischof eurer Seelen“<sup>3</sup>.

Jesus will also, dass wir mit ihm kämpfen. Er will mit uns den Liebesbund von Braut und Bräutigam eingehen. „Wenn wir mit Christus gestorben sind, werden wir auch mit ihm leben; wenn wir standhaft bleiben, werden wir auch mit ihm herrschen“<sup>4</sup>. Im gekreuzigten und auferstandenen Christus ist uns auch schon der Sieg des Kreuzes zuteil geworden, und die Herrlichkeit ist - im Glauben - schon gegenwärtig. In diesem Licht ist es, dass wir alle Kämpfe, alle Leiden und Gebrechlichkeiten auf uns nehmen, damit der Sieg der Liebe sich in uns verwirkliche: „Wenn wir so in Geduld an den Leiden Christi Anteil haben, dann dürfen wir auch mit ihm sein Reich erben“<sup>5</sup>.

P. Pius Agreiter OSB

---

<sup>1</sup> Joh 15,15.

<sup>2</sup> Joh 13,1.

<sup>3</sup> 1 Petr 2,21.

<sup>4</sup> 2 Tim 2,11-12.

<sup>5</sup> Regel Benedikts, Prol 50. - Zum Ganzen: Vgl. M. D. Philippe, „J'ai soif“, S. 75-79 und Note 17.